

Manchmal lässt sich Musik wunderbar in Geschichten einbetten – und umgekehrt. So wie bei Hannes Kreuziger. Der Potsdamer erreichte zunächst lokale Berühmtheit durch seine Konzerte am heimischen Gartenzaun. Es waren musikalische Highlights vor einem stetig wachsenden Publikum, mit einer Botschaft aus dem Stillstand heraus und mitten in eine Welt, die für eine ganze Weile stagnierte. Die Clubs, Bühnen und Konzerthallen waren geschlossen – Hannes war da und saß an seinem Klavier wie ein Uhrwerk. Bei Wind und Wetter sang und spielte er seine Songs – Stimme, Text und Sound im totalen Einklang.

Zugegeben – auch in anderen Teilen der Republik gab es Zaunkonzerte von Künstlern, um die Musikszene nicht ganz verstummen zu lassen. Doch nicht mit einer solchen Intensität und Regelmäßigkeit wie sie der selbsternannte „Singer-Soulwriter“ absolvierte. An insgesamt 200 Tagen haute er in die Tasten und konnte somit seine Fangemeinde stetig erweitern. Er habe aus der verordneten Not der Stille eine Tugend gemacht, sagt Hannes: „Ich habe mich eingeeigelt und bin dem auf die Spur gekommen, was in mir ist. Künstler verarbeiten generell ihre Gefühle in ihrer Kunst, doch dieses Mal war es anders: Es war eine Stille, die von außen diktiert wurde und dennoch kraftvoll war – und mich am Ende vollständiger gemacht hat.“

Seine Erfahrungen hat er alle auf sein zehntes Album „Willkommen in der Stille“ gepackt – es ist vielleicht das wichtigste in seiner zwanzigjährigen Musikerkarriere. Ein Werk, das mit eingängigen und klugen Texten Mut machen soll und vor allen Dingen musikalisch überzeugt: Hier wechseln sich intensive Klavierballaden mit großen Orchesterstücken ab, Melancholie („Ich wünsch dir einen Engel“) trifft auf Pop und ohrwurmige Tanzmusik („Hallo Veränderung“). Es sind Songs über das Umarmen, die Lebenslust, Verluste, aber auch über die Liebe: „Wir leben in einer Zeit der Kriege und Krisen. Und da ist es wichtig, wieder Verbindungen zu schaffen.“

Die Entstehung des Albums hat Hannes Kreuziger auch seinen Fans zu verdanken, die durch Crowdfunding und Spenden über

DIE GUTEN SEITEN DES STILLSTANDS

Hannes Kreuziger macht aus der Not eine Tugend.

Text Beatrix Altmann Foto Felix Broede



60.000 Euro beisteuerten und sich zudem aktiv beteiligten: „Bei mir können sich Fans Songs bestellen, für sich oder einen lieben Menschen.“ Überhaupt sei Crowdfunding eine fantastische Möglichkeit, unabhängig von der Plattenindustrie seinen eigenen Weg mit den Fans zu gehen. Wege fernab von ausgetretenen Pfaden, denn die hat Hannes vor langer Zeit verlassen, um sich voll und ganz seiner Musik zu widmen: „Ich hatte als Programmierer gearbeitet, viel Geld verdient, aber meine wahre Passion vernachlässigt. Dann ging meine Ehe kaputt, meine Gesundheit war im Eimer und mein Geld war auch weg. Damals eine Katastrophe für mich

– rückblickend war es das Beste, was mir passieren konnte.“

Das ist unter anderem der Stoff, aus dem seine Songs gestrickt sind, und um den Bogen wieder zu schließen: Es sind die Geschichten, die sein Leben schreibt, sie erzählen deshalb gleichermaßen von den schönen und den traurigen Seiten. Getragen werden sie von seiner einzigartigen Stimme und einem unnachahmlichen Optimismus. Nur für den Song „Ich seh dich“ hat er sich eine Co-Autorin geholt – seine Tochter Allissa Beer. Entstanden ist das Lied auf ihrer „Kulturtruck-Tour“, die durch insgesamt 35 Städte führte und ein immer größeres Publikum fand. Allissa steht auch bei den kommenden Konzerten als Teil der Band mit auf der Bühne, zu der noch Jamie-Lee Fenner als weitere Background-Sängerin, Stuart Kemp am Bass und Marcus Gorstein am Schlagzeug gehören. Wer Hannes Kreuziger mit seiner Band live erleben will, muss nur auf die Website schauen – für dieses Jahr ist noch viel geplant. ■



Hannes Kreuziger –
Willkommen in
der Stille
Voodoo Billy Records